

Liebe Freunde in der Heimat !

Mondombe, April 2011

Seit meinem letzten Bericht sind einige Monate vergangen. So moechte ich Euch wieder teilhaben lassen an meiner Taetigkeit als Missionar im Kongo.

Nach den Weihnachtsfeiertagen kehrt wieder Ruhe ein. Die Schüler haben zwei Wochen Ferien und viele besuchen ihre Verwandten und Freunde in den Nachbardörfern. Ich hatte noch einen Termin fürs Jahresende: feierliche Hochzeit im Dorf Yalikungu.

Das ist eher ein seltenes Ereignis, weil hier noch die Vielehe existiert, und auch die Hürden zur Vorbereitung ziemlich hoch sind: die Schwiegereltern stellen harte Forderungen: 3 Frauenstoffe, 1 Buschmesser, eine Nähmaschine, und Geld für 100 €. Woher soll der arme Ehemann diese Dinge nehmen? So verzichten sehr viele Christen auf die kirchliche Hochzeit.

Am Tag vor dem Jahresende steige ich auf mein Fahrrad Richtung Yalikungu. 18 km sind es genau. Die Strecke kenne ich gut, lasse mir Zeit, bleibe unter den Bambusbüschen zur Rast stehen und schiebe mein vollbepacktes Fahrrad durch tiefen Sandboden über einen Hügel hinauf. Ein junger Mann fragt: Pater, soll ich Dein Rad schieben? Noch 3 km auf ebenem Gelände und ich bin angekommen.

Ein kleiner Triumphbogen wurde errichtet, die Dorfjugend empfängt mich mit einem



Blumenstrauß und ein kleines Mädchen sagt ein Gedicht auf.

Dann gibt es ein paar erfrischende Früchte: Ananas und Melonen.



Am Abend tanzen die Kinder auf dem Kirchplatz und ich setze mich dazu. Das Lagerfeuer in der Mitte aus Bambusstangen bringt genug Licht für die Tänzer und Trommler.

In der Nacht bricht ein Tropengewitter los. Die Rückfahrt wird für mich ziemlich anstrengend sein wegen der rutschigen Wege. Aber jetzt kommt erst der Festtag der beiden Ehepaare. Sie sind beide über 40 Jahre alt, haben sich festlich gekleidet, je nach Möglichkeit und warten auf den Beginn der hl.Messe.



Die Kirche ist voll. Tanz und Gesang gehören immer zur Liturgie. Alle freuen sich und nehmen Anteil am Fest der Ehepaare.

Bei der Ehezeremonie antworten die Partner: Nakotika yo mokolo moko te=Ich verlasse Dich keinen Tag – geht ein Murren durch die Menge. Viele fragen sich: ist das überhaupt möglich?

An diesem Tag ist kein Festmahl vorgesehen. Das macht jede Familie bei sich im Haus.

Es ist schon 1 Uhr Mittag. Drei Stunden wird die Rückfahrt dauern. So sieht der Weg nach dem Regen aus:



Manchmal trage ich das Fahrrad, damit die Speichen sauber bleiben.

Müde aber dankbar für das Zusammensein mit den Christen in Yalikungu ruhe ich mich in Mondombe aus.

Ein erfreuliches Ereignis hatten wir im Januar. Wir bekommen drei Rinder: 2 Kühe und einen Jungstier vom Viehbestand der Diözese. Aber die Tiere befinden sich auf einer Weide 180 km entfernt. Also heißt es improvisieren. Ich schicke vier starke junge Männer mit Fahrrad los. Sie sollen die Tiere auf dem Weg bis zu uns treiben. Das dauert 9 Tage (20 km pro Tag). Sie kommen gut an.



Unsere Weide ist seit dem Krieg von 1997 unbrauchbar geworden. Mit einigen Arbeitern bin ich dabei sie zu säubern und frisches Gras zu pflanzen.

Eine kurze Anekdote ist noch erwähnenswert.

Ein Schuldirektor bat mich bei meinem letzten Besuch in Topoké um Hilfe:

Ich sollte sein Haus segnen, weil ein Geist da sei, der immer Geld aus der Kassa nimmt, wenn der Direktor nicht zu Hause ist. Was tun? Ich riet ihm ein anderes Versteck zu suchen. Der Geist ist sicher ein Dieb aus der eigenen Familie. Das wollte er nicht glauben. Alle Umstehenden waren fest davon überzeugt: das kann nur ein Geist gewesen sein. Wir trennten uns dann ohne Austreibung des Geistes.

Im März war ich zweimal mit dem Motorrad unterwegs um die Firmreise mit dem Bischof vorzubereiten.



Eine zusätzliche Tour geht in die Fischerdörfer



nur mit Fahrrad, Einbaum und zu Fuß.



3. – 9. April mit dem Bischof unterwegs:

Feierliche Begrüßung im Dorf Yaweta.

Jetzt bereite ich mich auf die Osterliturgie vor. Die Kinder haben bereits Schulferien.

Anfang Mai ist Pfarrfest. Unsere Diözese feiert 50 Jahre Bestehen. Im Juli kommt eine Delegation aus Salzburg, unserer Partnerdiözese.

Ich grüße Euch alle herzlich und wünsche jedem von Euch ein gesegnetes Osterfest:

„Der Herr ist wahrhaft auferstanden“!

Pater Peter Laschan

Mission Catholique Mondombe

R.D.Congo